

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Den „Aufzeichnungen von Babette Peter“ in der Zeitung „Das Volk“ entnehmen wir:

„Kein Wunder, daß die tüchtige Tochter sich schon nach einem kurzen Jahr ein Lieferungsauto anschaffen mußte, und die berühmte Sauce heute maschinell hergestellt und von einer ganzen Schar von Angestellten vertrieben wird.“

Zu dieser entschieden kompetenten Dame also ging ich in meinen Nöten und bat um ihren Rat. Ihrer Meinung nach eigneten wir uns beide vortrefflich für diesen Beruf...“

Diese Angelegenheit ist uns zu delikats für eine Glosse.

*

Wir lesen in einer ostschweizerischen Zeitung unter Evangel. Gottesdienst:

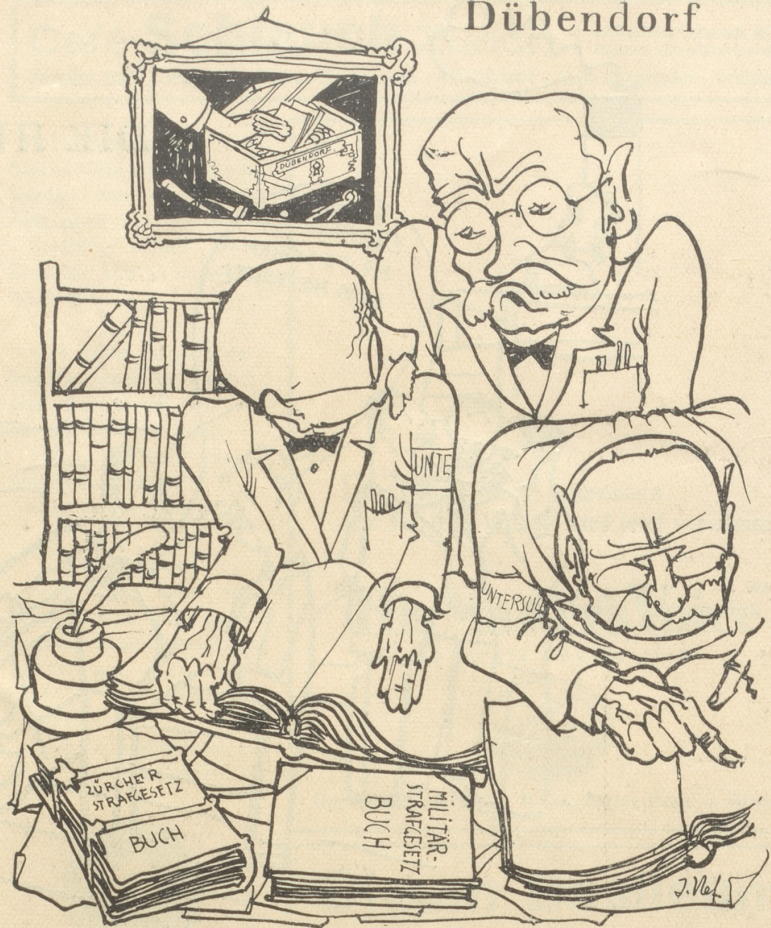
„Donnerstag abends keine Bibelstunde. Jedermann ist herzlich willkommen.“

*

Dem Briefkasten der „Automobil-Revue“ entnehmen wir folgende Anfrage:

„Seelsorge mittelst Auto in ausgedehnter Landgemeinde. Ich beabsichtige zwecks besserer Seelsorge für meine 5000 Seelen zählende ausgedehnte Kirchengemeinde ein Auto zuzutun. Dasselbe soll jährlich 10—20,000 Kilometer fahren, und zwar bei jedem Wetter und fast jeden Tag. Ich schwanke zwischen 10 PS Ford und 5 PS Rosengart. Ich möchte als Pfarrer einen Wagen, mit dem ich nicht schon bald Reparaturen habe. Ich interessiere mich für einen mittelgroßen Wagen, zumal, da ich dann und wann in die Lage kommen werde, Gemeindeglieder zum Mitfahren einzuladen. Kann mir ein

Dübendorf



„Ihr müend bigoscht uspaffe mit dem Underjuech — solang manig sicher ischt wers gfi ischt.“

Leser Erfahrungen mit Rosengart mitteilen? Meine Kirchengemeinde ist im ganzen flach, doch ist eine Strecke mit 100 m Höhendifferenz vorhanden. Erwünscht

wäre mir vergleichende Kostenberechnung (Rosengart-Ford): a) Wie hoch muß meine Autozulage pro Jahr sein, wenn ich alles trage, außer dem Ankauf des neuen Wagens? b) Wie hoch, wenn ich den Wagen selbst kaufe und nichts aus eigenem Sack verlieren will? (Amortisation in 4 Jahren; was ist ein Wagen nach dieser Zeit noch wert bei durchschnittlicher Jahresfahrt von zirka 15,000 km?) Wie hoch ist die Lebensdauer eines 10 PS Ford verglichen mit 5 PS Rosengart bei jährlich 15,000 km? Was versteht man unter „Wirtschaftlichkeit“ eines Wagens? W. S. in A.“

Wir empfehlen dem Guten vor Allem, nicht zwischen zwei Autos zu schwanken, das sieht allzusehr nach Wirtschaftlichkeit aus eigenem Sack aus und schießt sich zwecks besserer Seelsorge mittelst Auto in einer flachen Landgemeinde schon gar nicht. Im Uebrigen raten wir, zunächst den Ford zuzutun und den Rosengart auf, und dann den Rosengart zu und den Ford auf und so immer zu und auf. Grüezi!



Schon 2 Tassen Kaffee

enthalten genügend Coffein, um bei vielen Menschen die lästigen und schädlichen Coffeinwirkungen auszulösen, die sich in schlechtem Schlaf, Nervenregung, Herzklopfen, Hitze im Kopf, Händezittern, Nierenreizung äussern können.

Dem Kaffeegenuss nur das Angenehme abzugewinnen, heisst coffeinfreien Kaffee Hag trinken. Sie haben dann immer zweifache Garantie: 1. für prima Qualität, und 2. für absolute Unschädlichkeit.

Er ist vorzüglich!



„MAXOL“
Glänzend bewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss, Ischias**. Flasche Fr. 3.-. Zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich, direkt durch **Max Wilhelm & Co., Zürich 6, Rötlistrasse 10**